

und in Afrika Erfahrungen, die sein festgefügtes Bild von der Ordnung der Dinge – festgefügt auch vom Vater, einem protestantischen Richter und Artillerieobersten – ins Wanken brachten. Wegelin sieht am Grunde dieser er-

ter Schule, so greift er zu hoch. Zielgerichtet forcierte Weltanschaulichkeit, die mehr und mehr die Oberhand gewann, ist nicht mit den wissenschaftstheoretischen Positionen eines Adorno oder Habermas zu legitimieren. Ohnehin fal-

bracht hat. Hätten sich die Verantwortlichen mit seinen Thesen auseinandergesetzt, statt aus allen Rohren auf ihn zu schießen, hätte die Schweiz heute ein paar Probleme weniger. Und vielleicht wäre sogar die Welt ein bisschen besser.

im Geäst des Entscheidungsbaums von Eventual- und Hauptanträgen verhedderten? Wolfgang Ernst, Rechtsprofessor an der Universität Zürich, gibt Gemeindepräsidenten, Verfassern von Statuten, Vereinsmitgliedern und Generalversammlungsteilnehmern, also eigentlich jedem, eine «Abstimmungs-fibel» in die Hand. In 290 Paragraphen – Merklisten und die Zusammenstellung der häufigsten Fehler nicht gerechnet – führt er in klarer Sprache und mit sicherem, doch differenziertem Urteil durch die Tücken des Versammlungs- und Abstimmungswesens.

Von der Stimmrechtsprüfung über die verschiedenen Arten des Mehrs bis zur Eröffnung des Beschlusses bleibt wohl kein Thema unbehandelt. So gewinnt man Gewissheit darüber, wie sich Stimmberechtigung und Stimmfähigkeit, Anwesenheitsquorum und Anwesenheitsmehr, Unteränderungsanträge und alternative Änderungsanträge, Ne-



Wolfgang Ernst: Kleine Abstimmungs-fibel. Leitfaden für die Versammlung. NZZ-Verlag, Zürich 2011. 161 S., Fr. 34.–

gativentscheid und Nichtentscheid, Aufhebungsbeschluss und Gegenbeschluss voneinander unterscheiden.

Immer wieder verweist der Autor die Ratsuchenden auf die «Rechtsgrundlagen», das heisst auf die jeweiligen Statuten und Geschäftsordnungen, in denen die einzelnen Fragen so oder anders geregelt sein können oder auch offengelassen werden. Für die selber empfohlenen Regeln gibt Ernst keine Quellen in der Rechtsprechung und der «Abstimmungslehre» an, wohl um die praktische Ausrichtung seines Büchleins zu betonen. An dessen Nützlichkeit ist denn auch nicht zu zweifeln.

Per du mit Miss Justitia

Eine umfassende Einführung in das Recht für Jugendliche

Kinder und Jugendliche sind oft mit dem Gesetz konfrontiert, ohne dessen Inhalt und Wirkungsweise zu kennen. Ein Sachbuch kann ihnen als Lehrmittel und Lesebuch dienen.

Jü. · Das Buch im A4-Format wendet sich mit dem Titel «Kennst du das Recht?» direkt an seine Leserschaft. Angesprochen sind Kinder und Jugendliche ab zwölf Jahren. Ihnen soll unser komplexes Rechtssystem nähergebracht werden, denn sie selber sind davon meist unwissentlich in ihrem Alltag betroffen. Caroline Walser Kessel, Rechtsanwältin und Lehrbeauftragte an der Universität St. Gallen, liess sich von ihrem Sohn inspirieren, dieses Buch zu schreiben, unterstützt durch den Doktorvater Martin Usteri und als Resultat des Forschungsprojektes «Fairplay». Für Kinder und Jugendliche sei es sinnvoll, sich dem Alter entsprechend im Recht auszukennen, ist sie überzeugt. Sie werden mit Recht konfrontiert, sei es bei der Scheidung der Eltern oder wenn sie nachts von der Polizei in einem Lokal wegen Verdachts auf Drogenkonsum aufgegriffen werden.

Das umfangreiche Sachbuch beginnt mit der Frage, was Gerechtigkeit ist, und behandelt in neun Kapiteln Themen wie die Herkunft von Gesetzen, Persönlichkeitsschutz, Besitz und Eigentum, Haft-



Caroline Walser Kessel: Kennst du das Recht? Ein Sachbuch für Kinder und Jugendliche. Editions Weblaw, Bern 2011. 320 S., Fr. 54.–

pflichtrecht, Strafrecht (insbesondere das Jugendstrafrecht und Delikte), die Familie im Recht, Vertragsrecht oder die Gnade. Mit kleinen Fällen und anschaulichen Beispielen führt die Autorin in die Materie ein.

Kein Kinderkram

Obwohl sich das Buch an junge Leser richtet, liegt die Vermutung nahe, dass manch halbwüchsiger Rechtsgelehrte ob der Fülle und Kompliziertheit der Wörter die 320 Seiten nicht ohne Weiteres bewältigen wird – besonders Interessierte ausgenommen. Zwar wird der Leser in einer einfachen, zum Teil einfühlsamen Sprache angesprochen, etwa wenn es um heikle Themen wie die Scheidung der Eltern geht oder schwierige Begriffe wie Errungenschaftsbeteiligung erklärt werden. Gerade aber beim Verständnis von solch technischen Begriffen wird einiges von den Kindern verlangt. Ohne Unterstützung sind diese

theoretischen Passagen sehr anspruchsvoll, beispielsweise wenn die rechtlichen Voraussetzungen der Haftpflicht (Schaden, Widerrechtlichkeit, Kausalzusammenhang und Verschulden) erklärt werden. Das Buch ist teilweise bebildert und ansprechend gestaltet, auch wenn der Text klar überwiegt. Im hinteren Teil des Buches hat die Autorin Skizzen eingefügt, die rechtliche Inhalte wie Rechtsgeschäfte (Kauf, Tausch) visualisieren.

Vielfältig einsetzbar

Es handelt sich nicht um ein Buch, das sich von Kindern und Jugendlichen leicht von vorne bis hinten durchlesen lässt, es eignet sich aber als Nachschlagewerk und als Denkanstoss – und dies nicht nur für jugendliche Leser. Manch einem unentschiedenen Maturanden, der erwägt, ein Studium der Rechtswissenschaften zu ergreifen, mag es zudem gute Hilfe leisten, indem es zeigt, was ihn erwarten könnte. Selbst für Erwachsene stellt die Lektüre einen guten Einstieg in die Rechtswissenschaft dar. Als Lehrmittel auf Sekundar- und Gymnasialstufe ist das Buch geeignet, um ein Thema zu vertiefen. Es erleichtert es auch Eltern, ihren Kindern komplexe Fragen zum Rechtssystem zu erklären. Auf der Website www.kennst-du-das-recht.ch werden in Zukunft auch Arbeitsunterlagen und Aktualisierungen zu den im Buch gestellten Aufgaben aufgeschaltet.

72 Gesichter der Schweiz

Kulturelles Erbe und Siedlungsexpansion aus der Vogelschau

C. W. · «Wo ist das?» Mehrere Jahre lang stellte sich wöchentlich mit einer Luftaufnahme eines Orts in der Schweiz auf der NZZ-Immobilienbeilage diese heimatkundliche Testfrage. Drei Antworten schlug Hanspeter Mettler jeweils zur Auswahl vor. 72 dieser Bilderrätsel sind nun in einem Buch zusammengestellt worden.

Christoph Ruckstuhl, von Jean Wegelin im «Scherenflug» an die Objekte herangeführt, hat auf oft überraschende Weise Altstädte und weniger harmonische Siedlungen, Verkehrsbauten und Klöster, Rebberge, Lagerhaus-Areale und viele andere Facetten der Schweiz ins Bild gefasst. Weder verklärend noch polemisch zeigt er Ausschnitte des realen Landes, dessen politische Struktur

und Kultur, wie Paul Schneeberger in seiner Einleitung schreibt, eine übergeordnete Gestaltung und auch einen haushälterischen Umgang mit dem Boden erschweren. Ein umfassendes Panorama zu bieten, beansprucht selbst die vielfältige Auswahl nicht, zumal dazu auch die Vernetzung gehören würde.

Hinzugesetzt sind die Slogans der Gemeinden, manchmal mit sarkastischem Effekt. Der Teppich der Grosschalets von Verbier füllt sozusagen «grandeur nature» die Doppelseite, und Gösigen am Fusse des Kühlturms meldet (noch): «Wir haben Energie.»

Christoph Ruckstuhl, Paul Schneeberger: Die Schweiz aus der Vogelschau. Ein Land in Bilderrätseln. Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 2011. 160 S., Fr. 48.–